

## Das Stadtteilsekretariat Basel-West trägt zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung bei

**1. Förderung von Mitwirkung und Partizipation:** Die Stadtteilsekretariate initiieren und begleiten Mitwirkungsverfahren. Sie bieten die (politisch neutrale) Plattform, auf der Betroffene ihre Anliegen einbringen können. Planungen werden demokratisch abgesichert und mit den Interessen aller Betroffenen abgestimmt. Die Verfahren sind heute besser kommuniziert und transparenter. Mitwirkung fördert bei den Teilnehmenden Integration, Vernetzung, Chancengleichheit und stärkt die Identifikation mit dem Quartier. Durch Partizipation steigt die Akzeptanz und Nutzungszufriedenheit für Planungsprojekte. Durch Evaluation werden Prozess- und Planungsqualität verbessert und Kosten gespart. **In Basel-West laufen zurzeit 12 Mitwirkungsverfahren darunter die Arealentwicklungen Westfeld und Volta Nord.**

**2. Förderung von Integration:** Das Stadtteilsekretariat leistet einen Beitrag zur Integration, indem es Akteure in Netzwerke einbindet. Sind Menschen Teil einer Netzwerkkultur erleichtert dies Austausch und soziale Berechenbarkeit, die wiederum Voraussetzung ist für die Entfaltung einer Vertrauenskultur und geregelte Austragung von Konflikten. Auch durch die von den Stadtteilsekretariaten unterstützten Initiativen und Projekten ermöglichen soziale Begegnungen und damit Integration. **In Basel West unterstützt das Stadtteilsekretariat u.a. folgende Projekte: Bachgrabenfest, Quartierkultur 4055, Bewegter Adventskalender, öffentliche Bücherschränke, Neuzuzügeranlässe.** Die hohen Folgekosten mangelnder Integration zeigen sich zurzeit in Frankreich.

**3. Bildung und Stärkung von Netzwerken und Kooperationen** Das Stadtteilsekretariat trägt zum Aufbau und zur Stabilität kooperativer Netzwerke bei durch Koordinationsarbeiten, Beratungen und der Unterstützung bei organisatorischen Arbeiten. Funktionierende Netzwerke schaffen einen gesellschaftlichen Mehrwert: Kommunikative Wege werden verkürzt, Zusammenarbeit erleichtert, Synergien genutzt, Effizienz gesteigert und Kosten gespart. **Beispiel Bildungslandschaften.**

**4. Unterstützung bei der Informationsverbreitung und Bewusstseinsbildung** Das Stadtteilsekretariat hilft den Behörden bei der Verbreitung von Informationen und der Sensibilisierung der Bevölkerung für gewisse Themen. Da die Stadtteilsekretariate von allen Verwaltungsstellen Geld erhalten, leiten sie auch Informationen aus allen Bereichen weiter und verbessern damit den Dialog zu den BürgerInnen. **Im Bereich ökologische Nachhaltigkeit kann man die Filmreihe «Die Kraft des Lokalen» nennen.**

**5. Verbesserung der Lebensqualität und Behandlung von Quartieranliegen** Stadtteilsekretariate engagieren sich für eine hohe Lebensqualität vor Ort. Jedes Jahr legen die Mitglieder Schwerpunkte fest, die dringlich anstehen. Auch bürgerliche Parteien sind eingeladen Mitglied zu werden und sich thematisch einzubringen. Die Stadtteilsekretariate sind niederschwellige Anlaufstellen, die Anliegen von QuartierbewohnerInnen und Vereinen aufnehmen und diese entweder selbst bearbeiten oder sie an die entsprechenden Behördenstellen weiterleiten. Mehrheitlich konnten Probleme behoben werden. In anderen Fällen sind runde Tische oder Gruppen entstanden, die Nutzungskonflikte basisdemokratisch begleiten. Mit der Abschaffung dieser professionellen Dienstleistung, die übrigens auf Anliegen der Werkstadt Basel zurückgeht, würden wohl Kosten eingespart, gleichzeitig aber auch Kosten bei verschiedenen Verwaltungsstellen generiert. **2018 haben wir über 200 Anfragen bearbeitet.**

**6. Delegation staatlicher Aufgaben als erfolgreiches Modell:** Häufig wird den staatlich finanzierten Stadtteilsekretariaten verwaltungsnähe vorgeworfen. Der Kanton lagert mit Leistungsvereinbarungen gewisse Integrations- und Mitwirkungsaufgaben aus, weil aus ihrer Sicht Stadtteilsekretariate als Vereinsgemeinschaften bürgernäher, effektiver und letztlich kostengünstiger arbeiten. Solche Public-private-Partnerships gibt es auch in anderen Bereichen, ohne dass diesen Organisationen derselbe Vorwurf gemacht wird. Eine Delegation der Planungshoheit an Private wird auch aus Sicht der Forschung zunehmend als notwendig erachtet und hat in der Schweiz Tradition.